



STANDORTinfo

NEWSLETTER DER BARMER GEK SACHSEN-ANHALT

Aus BARMER GEK und Deutscher BKK wird BARMER

NEU – UND DOCH VERTRAUT

Zum Anfang des neuen Jahres gibt es in der Welt der gesetzlichen Krankenkassen naturgemäß auch einige Neuerungen. So werden manche Kassen ihre Beiträge anheben (müssen) – wir nicht! Auf der anderen Seite geht die Zahl der gesetzlichen Kassen weiter zurück, da es zu mehreren Fusionen kommt: Waren es vor Jahresfrist noch 118 gesetzliche Krankenkassen, so werden es Anfang 2017 voraussichtlich nur noch 113 sein. Auch die BARMER GEK und die größte Betriebskrankenkasse, die Deutsche BKK, fusionieren am 01.01.2017 und treten künftig unter einem neuen (alten) Namen auf: **BARMER**

Die neue BARMER zählt in Sachsen-Anhalt mehr als 290.000 Versicherte und festigt mit über 14 Prozent Marktanteil ihre Position als mit Abstand größte Ersatzkasse zwischen Arendsee und Zeitz. Bundesweit zählt die BARMER deutlich mehr als neun Millionen Versicherte und ist damit die zweitgrößte deutsche Krankenkasse.

Landesweit gut aufgestellt

Nicht nur beim Beitragssatz (weiterhin stabil bei 15,7 Prozent) steht die BARMER für Verlässlichkeit. Mit 15 regionalen Geschäftsstellen in Sachsen-Anhalt und einer modernen Telefongeschäftsstelle in Magdeburg sind wir auf vielen gängigen Kommunikationswegen (einschl. Internet und App) gut erreichbar und bieten unseren Versicherten einen erstklassigen Service. Auf Wunsch kommen wir mit unserer Mobilen Beratung sogar zu unseren Versicherten nach Hause.

Überzeugen Sie sich selbst über unsere Neuerungen, beispielsweise online im **BARMER-Gesundheitscampus** (www.barmer.de/gesundheitscampus). Aber auch bei Rückfragen zu gesundheitlichen Problemen steht Ihnen die BARMER zur Seite, beispielsweise mit dem **BARMER-Teledoktor** unter der kostenlosen Telefonnummer 0800 3333 500.

Übrigens: Die kompetenten Mitarbeiter unserer Telefongeschäftsstelle erreichen Sie unter der kostenfreien **Service-Nummer 0800 333 1010**.

AUSGABE DEZEMBER 2016

Inhalt

- Ausblick auf 2017 / **Seite 2**
- BARMER GEK Krankenhausreport zu Adipositas / **Seite 4-5**
- Britta Steffen mit der BARMER GEK bei Solvay in Bernburg / **Seite 6**
- Fotografischer Rückblick auf Aktivitäten 2016 / **Seite 7-8**
- Beispiele regionaler Pressearbeit in Sachsen-Anhalt / **Seite 9**

Kontakt

Thomas Nawrath
thomas.nawrath@barmer-gek.de
Telefon: 0800 332060 15 3330
Fax: 0800 332060 15 3009
Mobil: 0170 3087 065
→ www.barmer-gek.de

BARMER GEK

Was erwartet uns im neuen Jahr?

NEUERUNGEN 2017

Erhebliche Veränderungen gibt es im neuen Jahr im Bereich der **Pflege**. Neben dem neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff wird dies auch an der Umstellung der Begutachtungssystematik deutlich: Statt bisher drei Pflegestufen gibt es ab 2017 fünf Pflegegrade. Damit sollen auch Beeinträchtigungen wie Demenz besser berücksichtigt werden. Mit dafür wird der Beitragssatz für die Pflegeversicherung um 0,2 Prozentpunkte auf 2,55 bzw. 2,8 Prozent für Kinderlose erhöht.

Im Ergebnis des E-Health-Gesetzes übernehmen die Krankenkasse zudem zur Jahresmitte die Kosten für **Videosprechstunden** mit dem Arzt, die dann Bestandteil der vertragsärztlichen Versorgung werden.

Während zahlreiche gesetzliche Krankenversicherungen und die Rentenversicherung im Mai zur **Sozialwahl** aufrufen, wird dies bei der BARMER erst im

Herbst erfolgen. Hintergrund ist die Fusion mit der Deutschen BKK und damit einhergehende Fristen für die Aufstellung von Wahlvorschlägen zum neuen Verwaltungsrat der neu aufgestellten Kasse.

Übrigens: Die BARMER praktiziert die Urwahl. Somit können alle Versicherten unseren Verwaltungsrat wählen. Dazu werden Anfang September die Wahlunterlagen verschickt und am 4. Oktober ist die eigentliche Sozialwahl.

In Sachsen-Anhalt gilt es, die erst vor wenigen Tagen unterzeichnete **Rahmenvereinbarung Prävention** mit Leben zu füllen. Hierzu bedarf es auch entsprechender Anträge von Kommunen und anderen Partnern im Land an die Krankenkassen.

Geplant sind die Novelle des **Rettungsdienstgesetzes** und ein neues **Krankenhausgesetz**.

Zudem sollen Mittel aus dem **Krankenhausstrukturfonds** auch für Projekte in Sachsen-Anhalt zum Einsatz kommen.



Im Namen der Landesvertretung Sachsen-Anhalt der BARMER GEK wünsche ich Ihnen einen erfolgreichen Start in das neue Jahr und weiterhin gute Orientierung!

Axel Wiedemann
Landesgeschäftsführer



Sozialwahl
2017 Für Gesundheit & Rente

Auch 2017 erwartet uns eine große thematische Vielfalt: Nicht nur, dass die BARMER wieder zum alten Namen zurückkehrt, auch in der Pflegegesetzgebung treten neue Regelungen in Kraft und im Oktober steht die Sozialwahl an. Zeichnung: Phil Hubbe

Gesundheitsreport Sachsen-Anhalt 2016

ANSTIEG DER FEHLZEITEN

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Krankschreibungen in Sachsen-Anhalt um 4,3 Prozent auf rund 21 Tage pro Person im Jahr 2015 angestiegen. Das geht aus dem **Gesundheitsreport der Barmer GEK** hervor. Damit liegt Sachsen-Anhalt deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 17,7 AU-Tagen und wird nur noch von Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg übertroffen. Hauptursachen für Arbeitsunfähigkeiten der Sachsen-Anhalter sind Muskell-Skelett-Erkrankungen (4,7 Tage), Atemwegserkrankungen (3,3 Tage) und Psychische Störungen (3,2 Tage).

Erhebliche regionale Unterschiede

Dabei fallen die deutlichen regionalen Unterschiede auf: während der Altmarkkreis Salzwedel mit 18 Fehltagen nur knapp überm Bundesdurchschnitt liegt, übernahm der ABL-Kreis mit 22,5 Fehltagen im Land die „Rote Laterne“ vom Landkreis Mansfeld-Südharz (22,2 AU-Tage). Auch bei den größeren Städten gibt es Unterschiede, sie variieren von 19,1 AU-Tagen (Magdeburg) über 20 (Halle) bis 21,1 Tage (Dessau-Roßlau).

Der Krankenstand ist i.A. bei Frauen (6,1 %) höher als bei Männern (5,5 %). Die meisten Krankheitsarten nehmen mit dem Alter zu. Besonders deutlich ist dies bei Muskel-Skelett-Erkrankungen und Psychischen Störungen.

Zu den Berufen mit den höchsten Fehlzeiten gehören Bus- und Straßenbahnfahrer (29 Fehltagen), Altenpfleger (28), Kraftfahrer (25) und Krankenpfleger (24). Auch Arbeitslose (27 AU-Tage) liegen in der Spitzengruppe.



Hintergrund

Weitere Details zum BARMER GEK Gesundheitsreport Sachsen-Anhalt und der Report zum Download unter: www.barmer-gek.de/p006879

Arbeitsunfähigkeit (Fehlzeiten) und Krankenstand

erwerbstätige Versicherte der BARMER GEK / Quelle: Gesundheitsreport Sachsen-Anhalt

Landkreis bzw. Stadt	Fehlzeiten (AU-Tage je Versicherter)				Krankenstand			
	2012	2013	2014	2015	2012	2013	2014	2015
Dessau-Roßlau	19,18	19,72	19,67	21,06	5,26%	5,40%	5,39%	5,77%
Halle (Saale)	19,28	20,10	19,09	20,03	5,28%	5,51%	5,23%	5,49%
Magdeburg	19,06	18,76	18,54	19,13	5,22%	5,14%	5,08%	5,24%
Altmarkkreis Salzwedel	17,36	18,08	16,83	18,05	4,76%	4,95%	4,61%	4,94%
Anhalt-Bitterfeld	20,46	21,10	20,56	22,54	5,60%	5,78%	5,63%	6,18%
Börde	20,07	20,57	20,18	20,76	5,50%	5,64%	5,53%	5,69%
Burgenlandkreis	19,15	19,52	19,23	20,81	5,25%	5,35%	5,27%	5,70%
Harz	19,83	20,06	19,19	20,79	5,43%	5,50%	5,26%	5,70%
Jerichower Land	20,24	20,73	20,39	20,90	5,54%	5,68%	5,59%	5,73%
Mansfeld-Südharz	22,13	21,31	21,55	22,15	6,06%	5,84%	5,91%	6,07%
Saalekreis	20,22	21,08	21,49	21,69	5,54%	5,78%	5,89%	5,94%
Salzlandkreis	21,00	21,47	21,18	21,82	5,75%	5,88%	5,80%	5,98%
Stendal	18,41	19,40	18,63	18,56	5,05%	5,32%	5,10%	5,08%
Wittenberg	19,03	19,49	19,96	20,61	5,21%	5,34%	5,47%	5,65%
Sachsen-Anhalt	19,87	20,35	20,10	20,97	5,44%	5,58%	5,51%	5,74%
bundesweit	17,02	17,21	17,12	17,71	4,66%	4,72%	4,69%	4,85%

BARMER GEK Krankenhausreport 2016

ADIPOSITAS NIMMT WEITER ZU

Die Häufigkeit von Adipositas (Fettleibigkeit) hat deutschlandweit in den vergangenen Jahren um 22 Prozent zugenommen. So stieg die Adipositasprävalenz von 12,9 Prozent im Jahr 2003 auf 15,7 Prozent im Jahr 2013. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich der Anteil fettleibiger Menschen in Sachsen-Anhalt von 17,0 auf 20,2 Prozent. Damit leiden 445.000 Menschen zwischen Arendsee und Zeitz unter Adipositas. „Nur in Mecklenburg-Vorpommern gibt es verhältnismäßig mehr Menschen mit Fettleibigkeit und krankhaftem Übergewicht“, sagte Axel Wiedemann, Landesgeschäftsführer der Barmer GEK.

„Doch es leiden nicht nur immer mehr Menschen unter Adipositas, sondern leider auch immer jüngere“, so Wiedemann. Denn mittlerweile sind bereits 6 Prozent aller Kinder und Jugendlichen adipös. „Diese Entwicklung ist besonders alarmierend, weil bereits in der Jugend betroffene Personen häufig ein Leben lang an dieser Krankheit leiden“, so Wiedemann. Zudem erhöht sich das Risiko für Diabetes mellitus, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, orthopädische Leiden sowie Krebserkrankungen bei stark übergewichtigen Menschen erheblich.

Krankenhausfälle und OPs wegen Adipositas nehmen zu

„Nach unserer Analyse wurden 2014 bundesweit mehr als 7 Millionen Patienten ambulant wegen Adipositas behandelt, 13 Prozent mehr als 2006. Im gleichen Zeitraum hat sich die Anzahl der Krankenhausfälle mit der Hauptdiagnose Adipositas auf rund 15.000 nahezu vervierfacht“, erläutert Wiedemann. Die Nebendiagnosen Adipositas erreichten 2014 sogar knapp 1 Million Krankenhausfälle bundesweit. „Adipöse Patienten werden deutlich häufiger im Krankenhaus behandelt als nicht-adipöse Patienten. Bei gleicher Diagnose haben sie im Durchschnitt 55 Prozent mehr Krankenhausaufenthalte, insbesondere Diabetes Typ 2 und Schlafstörungen treten bei Adipösen etwa vier Mal häufiger auf.“

„Beim Großteil der Patienten ist Übergewicht ernährungsbedingt“, sagt Prof. Dr. Stefanie Wolff, Leiterin des Adipositas-Zentrums des Magdeburger Universitätsklinikums. Zu energiereiche Ernährung und/oder zu wenig Bewegung

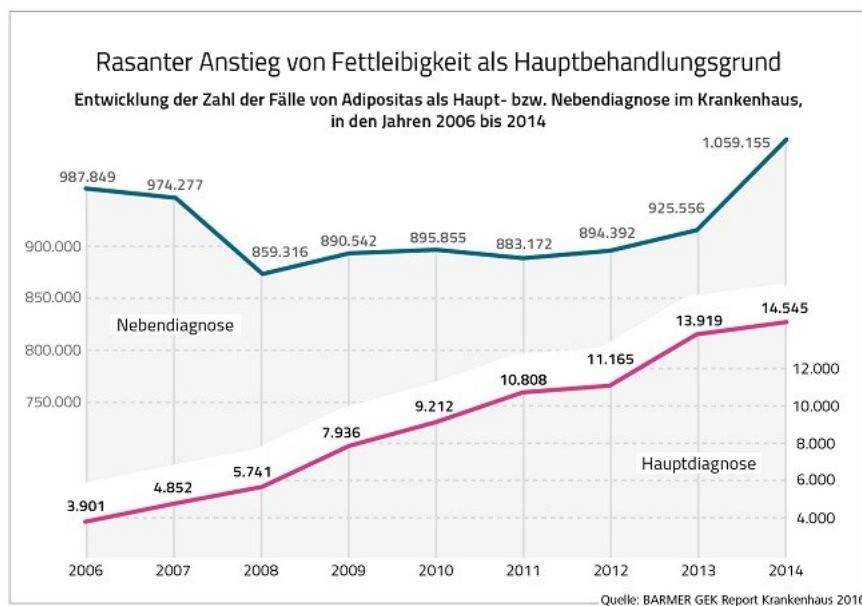


© Thomas Nawrath / BARMER GEK
Frau Prof. Dr. Stefanie Wolff von der Magdeburger Universitätsklinik erläutert grundlegende Möglichkeiten der Adipositas-Chirurgie.



© Thomas Nawrath / BARMER GEK
Präsentation des BARMER GEK Krankenhausreports „Adipositas“ vor der Presse in Magdeburg.

sind die Hauptursachen. Hier kann mit konservativen Therapien wie Ernährungsberatung, Diäten und Bewegungstherapie schon deutlich gegengesteuert werden. Dennoch geht es Medizinern und der Barmer GEK nicht um eine pauschale Schuldzuweisung. „Manchmal sind psychische Ursachen oder auch Erkrankungen wie z.B. an der Schilddrüse verantwortlich für eine starke Gewichtszunahme. Das muss natürlich mit gezielten Therapien behandelt werden“, ergänzt die erfahrene Ärztin. „Eine dauerhafte Gewichtsreduzierung ist bei Patienten, die ein Gewicht von 130 Kilogramm oder einen Body-Mass-Index größer als 40 erreicht haben, jedoch sehr schwierig. Die Chancen, dass Patienten mit einem so großen Übergewicht allein wieder Normalgewicht erreichen, ist sehr gering“, ergänzt Stefanie Wolff.



Chancen und Risiken durch Adipositas-OPs

Für diese Extremfälle bietet die Adipositas-Chirurgie durchaus eine wirksame Behandlungsmethode. In Magdeburg praktizieren die Ärzte seit dem Jahr 1997 diese sogenannten bariatrischen Eingriffe. 2012 wurde die Magdeburger Klinik Sachsen-Anhalts einziges zertifiziertes Kompetenzzentrum für Adipositas-Medizin. Deutschlandweit gibt es bisher 44 solcher Zentren. „Im Vergleich zu früheren Jahren ist deutschlandweit der Anteil der Magenband-Operationen fast gegen Null zurückgegangen. Dafür sind Resektions- und Bypassoperationen erheblich angestiegen“, erläutert Wolff. Im vergangenen Jahr führte ihr Team etwa 50 von bundesweit rund 9.000 Adipositas-Operationen durch. Damit verzeichneten die gesetzlichen Krankenversicherungen gut fünfmal so viele Fälle wie noch im Jahr 2006. Doch jede Operation ist mit Risiken verbunden und nicht mehr rückgängig zu machen.

Nach Auswertung der Barmer GEK wurde nur etwa die Hälfte dieser Operationen in einem zertifizierten Kompetenzzentrum durchgeführt. „In einer zertifizierten Klinik sind jedoch die Komplikationen bei einem bariatrischen Eingriff geringer als in einem herkömmlichen Krankenhaus, auch das Sterberisiko ist um 15 Prozent geringer“, informiert Axel Wiedemann. Aus Sicht der Krankenkasse sprechen zudem wirtschaftliche Aspekte für den Eingriff in einem zertifizierten Zentrum. Dort sind Operationen und die Folgebehandlungen nach fünf Jahren im Schnitt günstiger als in nicht zertifizierten Einrichtungen, und zwar um rund 6.000 Euro beim Magenbypass und rund 1.700 Euro bei einem Schlauchmagen.

Hintergrund

Weitere Details zum BARMER GEK Krankenhausreport 2016 und der Report zum Download unter: www.barmer-gek.de/p002244

BGM-Projekt „Spitzensportler bewegen Mitarbeiter“

BRITTA STEFFEN IN BERNBURG

Die Barmer GEK brachte am 1. Dezember die zweifache Olympiasiegerin und Weltmeisterin Britta Steffen im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements zu den Mitarbeitern des Solvay-Werkes nach Bernburg. „Es geht uns darum, die Mitarbeiter zu einem gesundheitsbewussten Verhalten anzuregen“, sagte Martina Ritter, Regionalgeschäftsführerin der Barmer GEK, beim Start des Präventionsprojektes in Sachsen-Anhalt.

Warum Solvay in Bernburg? „Wir bieten unseren Mitarbeitern viele Aktionen zum sicheren Arbeiten und zur Prävention – nicht zuletzt bei den jährlich stattfindenden Sicherheits- und Gesundheitstagen. Deshalb mussten wir nicht lang überlegen, als das Angebot der Barmer GEK zum gemeinsamen Aktionstag mit Schwimmerin Britta Steffen kam“, sagte Patrick Sivry, Solvay-Werkleiter in Bernburg.

Erfolgstipps der Olympiasiegerin

Auch Weltklaseschwimmerin Britta Steffen hatte in ihrer Sportlerkarriere Rückschläge zu verkraften, musste nach Niederlagen wieder aufstehen und lernte, aus Erfolgen Kraft für die Zukunft zu ziehen. Bei ihrem Vortrag ging sie auf einige dieser Höhen und Tiefen ein, um den Mitarbeitern von Solvay Mut zu machen – auch mentale Stärke zu üben und an den eigenen Zielen dran zu bleiben.

Fitness, Zielstrebigkeit, Durchhaltevermögen und Optimismus, das sind Dinge, die man von Profisportlern lernen kann. Als Leistungssportlerin erlebte Britta Steffen nicht nur Höhenflüge. Nach den ersten Erfolgen wurden Jahr für Jahr Bestzeiten und Titel gefordert. „Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Bestleistungen häufig assoziiert werden mit Arbeit bis zur Erschöpfung und darüber hinaus. Tatsächlich ist das jedoch nicht zielführend. Erst als ich begonnen habe, die notwendigen Ruhephasen einzuhalten, konnte ich den Olymp besteigen“, weiß Britta Steffen.

Nach dem informativen Vortrag bewegte Olympiasiegerin Steffen die Solvay-Mitarbeiter ganz praktisch beim Training und bot Einblicke in ihr persönliches Fitnessprogramm.



©Thomas Nawrath / BARMER GEK

Ganz praktisch aktivierte Britta Steffen die Solvay-Mitarbeiter und gab Einblicke in ihr persönliches Fitnessprogramm.



©Thomas Nawrath / BARMER GEK

Olympiasiegerin Britta Steffen mit Mitarbeitern der BARMER GEK und Solvay-Werkleiter Patrick Sivry in Bernburg.



Gut besucht war auch die Pressekonferenz im Vorfeld des Gesundheitssymposiums Sachsen-Anhalt mit Herrn Wiedemann und Professor Gerlach. Foto: Thomas Nawrath / BARMER GEK

Einige fotografische Impressionen von Veranstaltungen der BARMER GEK Sachsen-Anhalt im Jahr 2016

RÜCKSCHAU AUF EIN ABWECHSLUNGSREICHES JAHR



Angeregte Gespräche bereits zu Jahresbeginn 2016 beim BARMER GEK Politik-Talk vor der Landtagswahl.



Die gesundheitspolitischen Sprecher der Landtagsfraktionen und FDP-Landeschef Sitta informierten über ihre Vorhaben.



Im April war in der Grundschule Magdeburg-Salbke der Auftakt für den BARMER Kindersprint – ein neues Präventionsangebot an Schulen.



Auch 2016 waren unsere Pressekonferenzen wieder gut besucht und Sachsen-Anhalts Medien berichteten ausführlich über unsere Projekte.



Psychischen Problemen in der Schule vorbeugen – das ist das Hauptziel von „MindMatters“, welches im Herbst in Sachsen-Anhalt anlief.



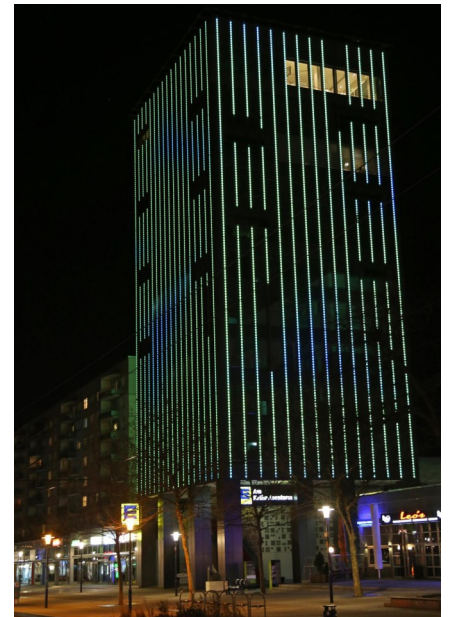
Seminarauftritt von „MindMatters“ im Herbst mit Lehrern und Vertretern des Landesschulamtes Sachsen-Anhalt. Fotos: Nawrath / BARMER GEK



Ministerin Grimm-Benne skizzierte beim Gesundheitssymposium im Juni die Ziele der neuen „Kenia“-Landesregierung.



Professor Gerlach beleuchtete die Versorgungssituation auf dem Lande und führte einige Lösungsansätze für Sachsen-Anhalt an.



Der Katharinenturm war im Februar repräsentativer Veranstaltungsort für den BARMER GEK Politik-Talk.



Gute Gespräche und intensiver Austausch bereits im Vorfeld des Gesundheitssymposiums Sachsen-Anhalt in Magdeburg.



Landesgeschäftsführer Axel Wiedemann von der BARMER GEK führte in das Thema „Versorgung auf dem Lande“ ein.



Auch Workshops mit Mitarbeitern der Krankenhäuser in Sachsen-Anhalt gehörten 2016 zu den Aktivitäten der BARMER GEK Landesvertretung.



Im Gespräch mit Bundestagsabgeordneten aus Sachsen-Anhalt ging es um die aktuelle Gesundheitspolitik. Fotos: Nawrath / BARMER GEK

Beispiele aus der regionalen Presseberichterstattung

BARMER GEK IN MEDIEN DES LANDES GUT PRÄSENT

Mobile Beratung statt Filiale

BKK fusioniert 2017 mit der Barmer und schließt im Frühjahr in Genthin



Im Januar schließen sich die Krankenkassen Barmer und Deutsche BKK zu einer der größten gesetzlichen Krankenkassen Deutschlands zusammen. Die Geschäftler BKK-Versicherten müssen ab April ihre Filiale auflösen.

Pro Mike Neide berichtet, wie werden berichtet, wird die bisherige Geschäftsstelle der Deutschen BKK im April geschlossen, sagt Thomas Nawrath, Landesgeschäftsführer der Barmer GEK. Die rund 200 Versicherten aus Stendal werden in andere Städte weiterverlegt. Der Ort hat dafür weder einen, sondern auch aber weniger für einen Termin sprechen. In Kaufmann, Wilsdorf und in der Region in Stendal, Magdeburg, Brandenburg und Bad Homburg.

Nawrath bestätigt zudem die Aussage von BKK-Präsidentin Julia Thew. Sie gibt die Schuld an der Wende. Wilsdorf hat einen anderen Versicherungsleiter, der sich in der Wende befindet, dass in den vergangenen Jahren entwickelte Kunden aus der Geschäftsstelle in die BKK-Hauptstadt, so die Sprecherin. „In möglich diese Angelegenheiten“, ergänzt Nawrath, „und Kunden mit besonderen Anliegen kann die Beratung in der Filiale genutzt, was auf persönlichen Kontakt reduziert.“

„Aber auch telefonisch, über Internet oder per Handy, können die Versicherten mitwirken“, sagt Nawrath. „In allen Fällen werden wir die Aufgaben mit einem Team aus Sachbearbeitern und einem Videokonferenzsystem lösen.“

„Es gibt in Deutschland oft noch immer einen veralteten Umgang mit der eigenen Gesundheit.“

Jeder 17. fehlt am Arbeitsplatz

GESUNDHEIT Im Salzlandkreis sind die Menschen im Vorjahr nach Angaben der Barmer länger krankgeschrieben gewesen als im Landes- und Bundesdurchschnitt.

VON VORREIT ADAM

„Gesundheit ist das Wichtigste, was wir haben“, sagt ein Mann, der im Salzlandkreis wohnt. Das ist ein Satz, den viele Menschen hören. Aber was bedeutet das? Wie oft fehlt man am Arbeitsplatz? Im Salzlandkreis sind die Menschen im Vorjahr nach Angaben der Barmer länger krankgeschrieben gewesen als im Landes- und Bundesdurchschnitt.

Im Salzlandkreis sind die Menschen im Vorjahr nach Angaben der Barmer länger krankgeschrieben gewesen als im Landes- und Bundesdurchschnitt.



Die Zahl der Arbeitsunfähigkeitsstage im Salzlandkreis übersteigt den Landes- und Bundesdurchschnitt.

Landkreis	Arbeitsunfähigkeitsstage pro Kopf (2015)			
	2012	2013	2014	2015
Salzlandkreis	19,36	19,08	18,60	18,05
Landkreis Stendal	19,36	19,08	18,60	18,05
Sachsen-Anhalt	19,36	19,08	18,60	18,05
Bundesweit	19,36	19,08	18,60	18,05

Zappelphilipp-Syndrom

mehr als 1000 Altmärker wertung im Arztreport 2015 der Barmer GEK zum



Die Stendaler, Havelberger und Tangermünder gehören zu den gesündesten Sachsen-Anhaltern. Zu diesem Schluss kommt die Krankenkasse Barmer GEK nach einer Auswertung der Vorklinikberichterstattung.

Von Ott Elze und Volker Langner

Im Salzlandkreis sind die Menschen im Vorjahr nach Angaben der Barmer länger krankgeschrieben gewesen als im Landes- und Bundesdurchschnitt.

Altmärker sind am gesündesten

Barmer GEK legt Gesundheitsreport vor / Krankenstand im Kreis Stendal liegt bei 5,1 P

Arbeitsunfähigkeitsstage

Durchschnittliche Arbeitsunfähigkeitsstage pro Kopf (2015)

Landkreis	2012	2013	2014	2015
Altmärker	19,36	19,08	18,60	18,05
Stendal	19,36	19,08	18,60	18,05
Landkreis Stendal	19,36	19,08	18,60	18,05
Sachsen-Anhalt	19,36	19,08	18,60	18,05
Bundesweit	19,36	19,08	18,60	18,05

Quelle: Gesundheitsreport Sachsen-Anhalt

Viele haben's im Kreuz

GESUNDHEIT Barmer GEK stellt Statistik für den Landkreis Wittenberg vor.

VON VORREIT ADAM

Im Landkreis Wittenberg sind die Menschen im Vorjahr nach Angaben der Barmer länger krankgeschrieben gewesen als im Landes- und Bundesdurchschnitt.

Häufigste Gründe für Krankheitsstörungen im Landkreis Wittenberg

- 39,61 %: 71 Fehlbildungen
- 25,7 %: 47 Fehlbildungen
- 14,4 %: 24 Fehlbildungen
- 14,4 %: 24 Fehlbildungen

12 900 Versicherte im Kreis

Die Barmer GEK stellt Statistik für den Landkreis Wittenberg vor.

Arznei bleibt weiterhin teuer

Medikamenten-Ausgaben im Landkreis steigen / Kostenintensiver als im Bundeschnitt

Im Salzlandkreis sind die Menschen im Vorjahr nach Angaben der Barmer länger krankgeschrieben gewesen als im Landes- und Bundesdurchschnitt.

Schnelle Informationen zu Gesundheit und Lebensqualität

AUCH DIE NEUE BARMER TWITTERT NEWS FÜR SACHSEN-ANHALT

Sie würden gern öfter über Interessantes und Neuigkeiten über Sachsen-Anhalts Gesundheitspolitik informiert werden? Und wie wäre es mit praktischen Tipps für einen gesunden Lebenswandel oder wie man Krankheiten vorbeugt? Oder suchen Sie aktuelle Informationen zu den Serviceangeboten der BARMER?

Kein Problem! **Folgen Sie uns bei Twitter!** Unter **@BARMER_ST** informieren wir Sie über aktuelle Gesundheitsreporte und Studien, über die Arbeit unserer BARMER-Landesvertretung und Interessantes aus den Geschäftsstellen von Sachsen-Anhalts größter Ersatzkasse.

Probieren Sie es aus! Werden Sie „Follower“. Wir freuen uns auf Sie!

Neues Seminarangebot „Mindmatters“ zur Psychischen Gesundheit

GESUNDE SCHULEN SIND DAS ZIEL

Seit Jahren klagen Schüler, Eltern und Lehrer zunehmend über die psychischen Belastungen im Schulalltag. Neben dem üblichen Lernstress führen Versagensängste, Mobbing und Ausgrenzungen immer wieder zu Schlafproblemen, Kopfschmerzen, Depressionen oder Störungen im Sozialverhalten. Zur Stärkung der psychischen Gesundheit von Schülern und Lehrern bietet die BARMER deshalb das **Programm „MindMatters“** auch in Sachsen-Anhalt an. „MindMatters wirkt wie ein Frühwarnsystem, weil die Wahrnehmung für psychische Alarmsignale gestärkt wird“, sagt Andreas Ude, zuständiger Referent der Landesvertretung Sachsen-Anhalt der BARMER.

Wissenschaftliche Studien belegen, dass mittlerweile fast 22 Prozent aller Schulkinder psychische Auffälligkeiten wie Ängste, Depressionen oder Hyperaktivität zeigen. „Schüler sind tagtäglich einer großen psychischen Belastung ausgesetzt. So leiden etwa 18 Prozent regelmäßig unter Einschlafproblemen und 13 Prozent unter Kopfschmerzen. Und 23.500 Kinder und Jugendliche in Sachsen-Anhalt sind wegen des Zappelphilipp-Syndroms (ADHS) in ärztlicher Behandlung“, erläutert Ude.

MindMatters bietet den Lehrkräften grundlegende Konzepte und vermittelt die Kompetenzen, um mit diesen Herausforderungen umzugehen. So gibt es altersdifferenzierte Module für Themenschwerpunkte wie den Umgang mit Verlust und Trauer, den Umgang mit Stress oder die Förderung von Resilienz in der Schule. Die nächste „MindMatters“-Fortbildung für Lehrer und Multiplikatoren (z.B. Schulpsychologen und Sozialarbeiter) ist am 2. März 2017 ab 9 Uhr in Magdeburg. **Anmeldungen** unter Tel. 0391-56938302 oder per Mail unter sachsen-anhalt@barmer-gek.de.



©Thomas Nawrath / BARMER GEK

Die BARMER bietet für Kindereinrichtungen und Schulen mehrere Präventionsangebote, beispielsweise das Programm „MindMatters“ zur psychischen Gesundheit.

Ausführliche Informationen zu „MindMatters“ im Internet unter:

www.barmer-gek.de/g100181
und www.mindmatters-schule.de

Haben Sie Fragen zur STANDORTInfo, Anregungen oder Themenwünsche für kommende Ausgaben?

Schreiben Sie uns:

→ thomas.nawrath@barmer-gek.de

→ www.twitter.com/barmer_st

Mehr Infos zur BARMER GEK:

→ www.barmer-gek.de/presse - Aktuelle Meldungen, Service-Themen, Reporte

→ <https://magazin.barmer-gek.de> - Die Mitgliederzeitschrift der BARMER GEK als E-Magazin